

BaFin fällt ernüchterndes Urteil

Großbanken mogeln massiv bei Boni-Zahlungen

13.01.2014



dpa / Oliver Berg

Die BaFin beaufsichtigt die Finanzbranche

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat mehrere deutsche Großbanken in ihrem Umgang mit Boni-Zahlungen bewertet. Das Urteil ist ernüchternd. Laut BaFin-Chef Röseler habe keine Bank gut abgeschnitten.

Die Finanzaufsicht BaFin gibt vielen deutschen Großbanken schlechte Noten für den Umgang mit ihren Boni. Viele Institute nähmen die Beschränkungen für ihre Top-Mitarbeiter offenbar nicht richtig ernst, sagte der oberste Bankenaufseher der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Raimund Röseler, am Montag in Bonn.

Nur bei vier von 15 Banken, die die BaFin im vergangenen Jahr unter die Lupe genommen hat, erreichten die Boni maximal die Höhe des Grundgehalts - wie es seit Jahresbeginn EU-weit vorgeschrieben ist. Sieben weitere bräuchten für die versprochenen Boni die Zustimmung ihrer Eigentümer, weil sie in der Spitze das Doppelte der Fixgehälter erreichten. Die übrigen geben ihren Bankern noch höhere Boni.

Banken mogeln sich um Boni-Beschränkungen

"Wir sind mit keiner Bank vollständig zufrieden", sagte Röseler. "Keine war gut, viele waren schlecht." In Schulnoten ausgedrückt lägen die Bewertungen zwischen "Befriedigend" und "Ungenügend". Oft passten die Boni nicht zu den für die ganze Bank vorgegebenen Zielen. Die Institute reagierten oft nur auf Druck der Aufseher.

Viele mogeln sich um die Boni-Beschränkungen herum, indem sie selbst Manager an Schlüsselstellen nicht als "Risikoträger" definieren, für die die Obergrenzen gelten. 87

Bankmitarbeiter in Deutschland erhielten 2012 Millionengehälter, nur 40 davon wurden als Risikoträger gemeldet. "Für mich ist schleierhaft, dass einer eine Million verdient und keinen wesentlichen Einfluss auf die Risikosituation der Bank hat", sagte Röseler.

Neue Vorschriften machen Banken sicherer

Angestellte deutscher Geldhäuser im Ausland - also etwa die Investmentbanker der Deutschen Bank in London - sind in dieser Rechnung noch gar nicht berücksichtigt. Ausländische Banken eingeschlossen, hat die EBA in Deutschland 211 Einkommens-Millionäre ausgemacht - in London sind es mehr als zehn Mal so viele.

Künftig sollen die Beschränkungen daher für alle Banker in Deutschland gelten, unabhängig von ihrer Funktion, wie Röseler sagte. Mit den verschärften Regeln wollen die Aufseher verhindern, dass die Banker weiterhin zu hohe Risiken eingehen, ohne sich über deren langfristigen Folgen Gedanken zu machen. "Falsche Anreize durch falsche Vergütungsstrukturen waren einer der wesentlichen Auslöser der Finanzkrise", sagte Röseler.

Zu hohe Boni verleiten zu risikoreichen Geschäften

Mit den neuen Vorschriften sollen die Banken sicherer werden. "Ich kann mir vorstellen, dass in manchen Feldern das Gehaltsniveau sinkt", sagte der Bankenaufseher. In London versuchen mehrere Investmentbanken die Regeln zu umgehen, indem sie etwa Mietzuschüsse oder andere Sonderzulagen zahlen. Röseler sagte, er halte das für unzulässig.

Zu einzelnen Instituten äußerte sich Röseler nicht. Nach einem Bericht der "WirtschaftsWoche" hat die Aufsichtsbehörde unter anderem das Vergütungssystem der Deutschen Bank gerügt. Die Boni der Spitzenmanager seien zu hoch und animierten vor allem die Investmentbanker zu risikoreichen Geschäften. Nicht nur die Großbanken übertrieben, betonte die BaFin. "Wir haben besonders gravierende Mängel auch bei Banken gefunden, bei denen wir das nicht erwartet hätten", sagte Röseler.